

Gouverner, c'est prévoir oder sich vorsehen

Einmal die Beine hochgelegt, und im Aargauer Regierungspalast brodeln die Gerüchteküche. Aus diesem Grund arbeitet Susanne Hochuli gern auch mal inkognito – und das erst noch effizient...

Genau. Hier wollen Sie lesen, was eine Regierungsrätin macht. Kurz: Sie regiert. Das heisst, sie lernt als erstes, was man macht und was nicht. Also tastet sich die Regierungsrätin vor. Tappt in Fettnäpfchen und lernt daraus.

Sie führt ein Gespräch und – des langen Sitzungssitzens noch ungewohnt – legt sie infolge Rückenschmerzen die Beine über die Stuhllehne. Weil der Aargau auch als viertgrösster Kanton sehr klein ist, dringt die unter den Leuten erörterte Lage der regierungsrätlichen Beine bald an die regierungsrätlichen Ohren.

Schnell wird einem klar, dass man inkognito viel effizienter arbeiten kann. Am Samstag des Schweinegrippehypes führte mich mein Weg nach einer Veranstaltung ins Departement. Ich wusste, dass Mitarbeitende von mir seit Tagen – und Nächten – auf Draht waren. Anfragen mussten beantwortet, Medien bedient, Besorgte beruhigt werden. Statt müssig herumzusitzen, begann ich, Telefonate entgegenzunehmen. Bei der Nachfrage, wer ich sei, antwortete ich: «Die Sekretärin des Kantonsarztes.» Ich notierte, wer was warum wissen wollte, versprach einen sofortigen Rückruf – sobald die Leitung zur wichtigsten Person dieses Tages – dem Kantonsarzt – frei sei. Eine Woche später traf ich an der Gesundheitsdirektorenkonferenz Thomas Zeltner, Direktor des Bundesamtes für Gesundheitswesen. Er lachte, und lobte jene Person, die einen grossen Einsatz geleistet hatte. Nicht mich, sondern jene, denen ich kurze Zeit zudienen durfte.

Zur richtigen Zeit das Richtige tun, egal, was darüber geredet wird. Geredet wird immer.